



Vor Ort

Beobachtungen



Wege entstehen

Förderpreis für Innovation: Realgymnasium Bruneck

Wege entstehen, indem wir sie gehen – unter diesem Leitspruch hat das Realgymnasium Bruneck im Schuljahr 2006/2007 ein umfassendes Monitoring durchgeführt. Monitoring ist – laut Wikipedia – ein Überbegriff für alle Arten der unmittelbaren systematischen Erfassung, Beobachtung oder Überwachung eines Vorgangs oder Prozesses mittels technischer Hilfsmittel oder anderer Beobachtungssysteme. In vielen Naturwissenschaften gehört die ständige Überwachung der jeweils relevanten Naturerscheinungen zu den zentralen Aufgabengebieten. In Technik, Industrie und Wirtschaft ist Monitoring längst schon ein unverzichtbares Mittel der Qualitätssicherung. Warum nicht auch in der Schule?

Ziel des Monitorings an unserer Schule war es, einen Prozess der Selbstbeobachtung in Gang zu setzen, dem eine gemeinschaftliche Erfassung und Beleuchtung unserer Arbeit als Lernende und Lehrende zugrunde liegt. Dazu dokumentieren Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen die für den Bildungs- und Erziehungsprozess relevanten Aspekte. Durch Selbstreflexion und Offenlegung der eigenen Arbeit wird „Dialogisches Lernen“ gefördert und ein neuer Weg zur stetigen Verbesserung des Unterrichts beschritten.

Prozess der Selbstbeobachtung

Sinnvoll ist es, wenn jede Klasse gemeinsam mit dem Klassenrat einen Themenkatalog erstellt und die so gewählten Schwerpunkte in einem Klassenjahresbuch dokumentiert. Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen schauen da auch später noch gerne hinein. In Folge der gemeinsamen Reflexion am Ende oder am Beginn eines Schuljahres werden Konsequenzen gezogen.

Unser Fehler im ersten Versuchsjahr war, dass (fast) alles hätte dokumentiert werden sollen. So waren die Schülerinnen und Schüler zum Teil überfordert und demotiviert. Auch war wegen der großen Datenmenge eine wirkliche Reflexion innerhalb des gesetzten Zeitrahmens nicht durchführbar. Im letzten Schuljahr 2007/2008 hatten wir aus diesem Fehler gelernt, und einige Klassen kamen dem gewünschten Ziel schon recht nahe.

Monitoring kann als eine gelungene Kombination von Lern-, Reise- oder Wegtagebuch und interner Evaluation gesehen



Titelblatt des 36 Seiten umfassenden Dokuments vom Schuljahr 2007/2008

werden. Da der Schwerpunkt auf der eigenverantwortlichen Dokumentation liegt, ist dieser Prozess interessanter, schmerzloser und daher effektiver als manch anderes Evaluationsvorhaben.

Alfred Niederhofer

bis August 2008 Direktor des Realgymnasiums Bruneck

Förderpreis 2008/2009

Im Schuljahr 2008/2009 steht der Förderpreis unter dem Thema „Sprachen (er)leben. Sprache in allen Bildungsbereichen“: Der im Zweijahresrhythmus ausgeschriebene Preis wird in Zusammenarbeit mit der Stiftung Südtiroler Sparkasse organisiert. Der Förderpreis ist mit insgesamt drei Mal fünf Preisen (5 für den Kindergarten, 5 für die Unterstufe und 5 für die Oberschule) zu je 4.000 Euro ausgestattet und wird am Ende des Schuljahres von einer interdisziplinären Expertenjury vergeben. Die Prämierung erfolgt im Herbst 2009. Voranmeldungen nimmt das Deutsche Schulamt bis zum 20. November 2008 entgegen. Die Wettbewerbsausschreibung findet sich unter www.schule.suedtirol.it/Lasis/documents/foe08.pdf

Selbstporträt

Das Bild, das ich von mir habe

Im Kindergarten Kunterbunt in Bozen dokumentieren die Kinder ihre Lernprozesse und Lernentwicklungen in ihrem Portfolio. Jedes Kind gestaltet seine Mappe mit einer Selbstpräsentation. Die Kinder zeigen anhand ihres Selbstporträts, wie sie sich selber wahrnehmen, das Bild, das sie von sich selber haben.

Dabei entstehen keine Steckbriefe in der Art: „Ich bin sechs Jahre alt, habe blaue Augen ...“. Die Beschreibungen und Bilder bringen vielmehr die Verschiedenheit und Einzigartigkeit der jeweiligen Kinder zum Ausdruck. Die Kindergärtnerin Barbara Wasserer regt die Kinder durch verschiedene Fragen an, ihre eigenen Antworten zu finden. Anhand der Fragen „Was würdest du jemandem, der dich nicht kennt, über dich mitteilen? Was ist dir wichtig, von dir zu erzählen? Was soll ein anderer über dich erfahren?“, entstehen ganz unterschiedliche Selbstporträts. Kinder halten das fest, was ihnen am wichtigsten ist.

Im Zusammenhang mit dem Portfolio als Instrument zur Dokumentation eigener Lernschritte, führt die Kindergärtnerin bei einigen Kindern eine Umfrage durch:

Wie würdest du jemandem erklären, was Portfolio ist?

Gefällt dir dein Portfolio?

Ist es dir wichtig? Wieso?

Was gefällt dir besonders gut?

Die Antworten der Kinder zeigen deutlich, welchen Stellenwert das Portfolio im Kindergarten als Instrument für die eigene Lern- und Entwicklungsdokumentation einnimmt. Ausschnitte zu den Aussagen: „Die Mappe heißt Portfolio, man gibt Zettel rein, die man wichtig braucht, Fotos oder was Geschriebenes oder was man mit jemandem besprochen hat, weil man da Sachen lernt – wenn mich jemand nicht kennt (Selbstporträt), wenn man in die Schule geht, darf man die Mappe mitnehmen, Portfolio ist meine Mappe.“

Barbara Wasserer

Kindergärtnerin und Leiterin im Kindergarten Kunterbunt, Bozen



Laurin ist es wichtig, auf seinem neuen Platz in der Garderobe fotografiert zu werden, da er sich zur Zeit mit dieser Veränderung beschäftigt. Außerdem ist es ihm wichtig, seinen Namen und sein Alter sowie seine Freunde mitzuteilen. Im Herbst des folgenden Kindergartenjahres bringt Laurin eine Ergänzung in seinem Selbstporträt an: „Im Oktober werde ich sechs Jahre alt“.



Lea teilt dem Betrachter des Portfolios mit, was sie alles kann. Nach ihrem Foto, ihrem Namen und den Namen ihrer Freunde im Kindergarten dokumentieren eine Reihe von Fotos, dass sie bereits auf verschiedene Arten hüpfen kann. „Ich kann auf einem Fuß hüpfen, mit geschlossenen Beinen hüpfen, ich kann im Kreis hüpfen“.



Daniel ist es wichtig, auf seinem Lieblingsplatz, der Rutsche, fotografiert zu werden. Er fotografiert sein Spielzeugauto und klebt das Foto ebenfalls ins Portfolio. Neben seinem Namen werden auch die Namen und Fotos seiner Kindergartenfreunde festgehalten. Außerdem möchte Daniel zeigen, was er schon alles kann, wie zum Beispiel ein Ritterpuzzle mit 35 Teilen fertig stellen.

Zusammen wachsen

Teamentwicklung im Kindergarten Partschins

Der Kindergarten von Partschins ist ein Kindergarten mit drei Gruppen. Es gibt keine freigestellte Leiterin und aufgrund der zu geringen Kinderzahl keine Zusatzkraft für die Leitungsaufgaben. Gerade in einer solchen Situation ist es hilfreich, klare Regelungen und Vereinbarungen zu schaffen, damit der Betrieb wirklich effizient funktioniert.

Seit nun mehr als drei Jahren hat das Kindergartenteam Partschins, bestehend aus je vier Kindergärtnerinnen und pädagogischen Mitarbeiterinnen, die Möglichkeit, von Christine Gasser, Supervisorin und Mediatorin von der Dienststelle für Unterstützung und Beratung, begleitet zu werden.

Wir starteten auch dieses Jahr bereits in den Vorbereitungstagen Anfang September mit dem Kindergartenteam in eine sogenannte erste Runde. Zweck dieses Treffens war es, in begleiteter Form über Bedürfnisse, Wünsche und persönliche Ziele für das kommende Kindergartenjahr zu sprechen. Dabei fand Christine Gasser wie immer Formen und Möglichkeiten, um jedem Teammitglied die Möglichkeit zu geben, sich zu äußern und einzubringen. Weiters wurden gemeinsame pädagogische und organisatorische Ziele diskutiert, vereinbart und festgehalten. Gerade am Beginn des Kindergartenjahres steckt sich ein engagiertes Team sehr hohe Ziele und hat große Erwartungen an sich selbst, an das Team, die Eltern und Kinder. So kann es hilfreich sein, realistische Vereinbarungen zu treffen und diese von verschiedenen Seiten zu durchleuchten.

Das Team zusammenführen

Im Kindergarten Partschins haben wir die Erfahrung gemacht, dass solche erste Runden für neu dazugekommene Teammitglieder den Einstieg in das Team vereinfachen und dadurch das neue Team zusammengeführt wird. Bestimmte absehbare Schwierigkeiten können besprochen, entsprechende Regeln vereinbart und somit Konflikte aus dem Weg geräumt werden. Gerade



Das Bild stellt im Bereich des Baumstammes alle Mitarbeiterinnen des Kindergartens dar. In der Baumkrone sind die Wünsche jeder einzelnen Mitarbeiterin an das Team festgehalten.

dieser erste Austausch ist sehr wichtig und sinnvoll. Für dieses Jahr sind wiederum zwei weitere Treffen geplant, bei welchen aktuelle Themen behandelt werden sollen: Wie gestalten wir die Elternarbeit? Wie gehen wir mit Kritik von Seiten der Eltern um? Was sind die Aufgaben der Leiterin, der Kindergärtnerin und der Pädagogischen Mitarbeiterin? Wie geht es mir? Was läuft gut in unserem Kindergarten, woran müssen wir weiterarbeiten? Was ist uns bei den Gartenregeln wichtig? Wie gehen wir mit den gemeinsamen Vereinbarungen im Alltag um?

Es ist uns aufgefallen, dass in der Teamentwicklung Themen besprochen wurden, für die sonst wenig Platz und Zeit vorhanden war. Ebenso wurde der Zusammenhalt im Team verbessert, zumal Situationen konkret angesprochen werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. Wir finden, dass Teamentwicklung durch Teamsupervision von großer Bedeutung ist und in jedem Kindergarten stattfinden sollte.

Krimhild Pöhl Haller und Anja Sprenger

Kindergarten Partschins